

# Speyer

Axel Brätz im März 2023

„Die 4 Städte Bamberg, Speyer, Würzburg und Augsburg stehen ganz am Anfang der neuen Städtebauepoche, die nach ca. 800 Jahren\* Stillstand das System der Stadt wieder entdeckt und eine neue Epoche einleitet, in der in ca. 300 Jahren die mitteleuropäische Stadtlandschaft mit über 3000 Neugründungen entsteht.

Aus der Baugeschichte des Doms ist bekannt, dass der Kaiser Fachleute aus Italien zur Verfügung hatte. Man kann davon ausgehen, dass auch für die Stadtplanung auswärtige Spezialisten vorhanden waren. Seit der römischen Zeit (sic!) sind nur aus islamischen Ländern städtische Neuplanungen bekannt.“ (1)

„Schon die ersten Vermessungsanalysen ergaben, dass die wesentlichen geometrischen Konstruktionen in der Vierung des Doms ihren Ausgangspunkt haben. Hier liegt der Startpunkt M1 der Vermessung (der ganzen Stadt Speier!)....eine solche Einmessung (kann) nicht aus einer im Betrieb befindlichen Dombaustelle heraus durchgeführt worden sein. Das aber kann nur bedeuten, dass Dom und Stadt als einheitliches Konzept entworfen und eingemessen worden sind.“ (ebenda, S. 150)

„ Zu diesem Zeitpunkt ist im westlichen Europa keine weitere Stadtgründung bekannt...

In Deutschland sind es die Zähringer, die als erste die Stadtgründung als politisches Instrument erfolgreich anwenden. Das erste dokumentierte Datum für eine Planstadt ist mit 1120 die Gründung der Stadt Freiburg.“ (ebenda)

90 Jahre nach der Gründung von Speier! (erst 1835 Speyer)

(1) Entdeckung der mittelalterlichen Stadtplanung - Das Ende vom Mythos der „gewachsenen Stadt“, Humpert/Schenk, Theiss Stuttgart 2001, S.151

\*Ca. 800 Jahre Stillstand? Wie kommt es zu dieser berechneten Zahl?

Wir befinden uns im Jahre 1028, als Kaiser Konrad II. nach seiner Rückkehr von der Kaiserkrönung in Rom 1027 die Stadtgründung Speyers beschließt und beginnen lässt.

Es ist eine Zeit, in der die Geschichte der Kaiser und des ganzen Christentums nicht mehr nur nach Herrscherjahren sondern linear berechenbar gemacht werden sollte. Dazu musste man sich positionieren: wo befindet sich das Christentum auf einem angenommenen Zeitstrahl?

Es sind ganz offenbar schon lange Zeiten seit einer Geburt Jesu verstrichen. Aber wie viele genau?

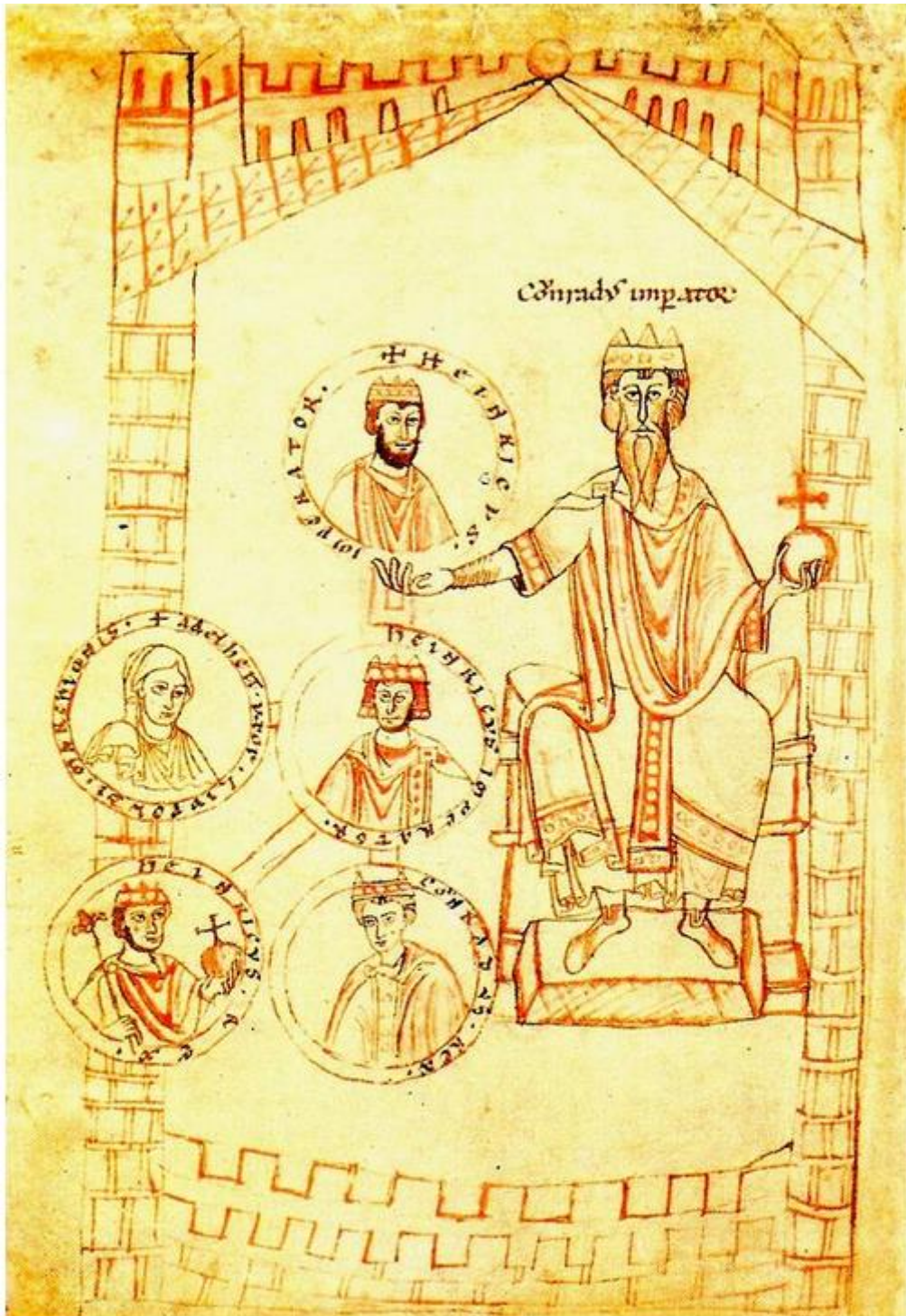
Erhaltene Urkunden sind undatiert, Münzen nur mit Herrscherprofilen geprägt.

Ob die Bedeutung des Christentums mit einer Spanne von Tausend Jahren gebührend beziffert wäre?

Sicher: also schreiben wir das Jahr 1000 fest und linear fort! Der Beginn der Zeitrechnung mit der Geburt Jesu im Jahre 1 sei nun geltend! Die letzten vergangenen Jahre lassen sich noch aus der Erinnerung mit den Daten der Ahnen füllen. Auch die Erinnerung an die Römer gibt es noch.

Aber dazwischen liegen noch ca. 800 Jahre, die sehr leer bleiben! Sowohl im Städtebau als auch bei der Stratigraphie der Münzen. (2)

(2) Das erfundene Mittelalter: Hat Karl der Große je gelebt? Taschenbuch – Illustriert, 1. Dezember 2002 von Heribert Illig (Autor)



Stammbaum der Salierfamilie aus der Chronik des Ekkehard von Aura (um 1130): Conrad II. auf dem Thron mit seinen Nachfolgern in Medaillons. Wikipedia (Staatsbibliothek Berlin, Stiftung Preussischer Kulturbesitz, Cod. lat. 295, fol. 81v)

„Der Stadtgrundriss von Speyer ist im Innern nur wenig strukturiert. Es gibt noch kein Aufteilungsmuster für Parzellenstreifen, die die Ansiedlung vorbereiten würden.“ „Die Stadtanlage ist Ausdruck eines Herrschaftsanspruchs. Die monumentale Marktachse ist auf den Dom ausgerichtet.“

Wie in Würzburg und Augsburg.

Später wird die breite Marktachse noch mittig bebaut und dadurch geteilt.

„Hier liegen die wesentlichen, gestaltgebenden Motive noch in der Festlegung des Herrschaftsanspruchs und der Nachahmung von Rom.“ (ebenda)

„Urkundliche Schriftquellen über die Gründung des Speyerer Domes sind nicht überliefert.

Eine Legende berichtet, Konrad habe in aller Frühe den Grundstein zum Kloster Limburg (bei Bad Dürkheim) gelegt, sei dann mit seiner Gemahlin Gisela und seinem Gefolge nach Speyer geritten, um dort am selben Tag den Grundstein zum Dom sowie zum Stift Sankt Johannes, dem späteren St.-Guido-Stift, zu legen. Um die für den Bau benötigte Menge von Stein und Holz nach Speyer zu bringen, wurde ein Kanal vom Pfälzerwald zum Rhein gebaut. Mit diesem Kanal könnte die Verlagerung des Speyerbachs gemeint sein, der spätestens im Mittelalter zur Versorgung Speyers um einige Kilometer nach Süden verschoben wurde. Als Errichtungsort wurde ein Sporn gewählt, ein trockener Untergrund aus Festgestein. Dass der Dom auf sumpfigem Boden „schwimme“, ist geologisch nicht nachweisbar.

Weder Konrad II. noch sein Sohn Heinrich III. erlebten den Abschluss der Arbeiten.

Heinrich III. stiftete zur Weihe des Hochaltars 1046 das Speyerer Evangeliar. Erst unter Konrads Enkel Heinrich IV. wurde der Bau im Jahr 1061 geweiht. In der Forschung wird dieser Bauabschnitt als „Speyer I“ bezeichnet. Der Bau umfasste einen Westbau und ein dreischiffiges Langhaus mit anschließendem Querhaus. Der Chor war schon damals flankiert von zwei Türmen. Die ursprüngliche Apsis war außen rechteckig, innen gerundet. Das Mittelschiff des Langhauses hatte eine flache Decke, die Seitenschiffe waren eingewölbt; es entstand der erste nachantike große Gewölbebau (abgesehen von der Aachener Pfalzkapelle) nördlich der Alpen.



Dom zu Speyer: Nordseite mit den gotischen Kapellen sowie dem „Kleinen Paradies“, dem Zugang von Norden; Wiener Zeichnung, 1610

Knapp 20 Jahre nach der Vollendung von Speyer I ließ Heinrich IV. den Dom zur Hälfte abreißen und ihn noch größer wieder aufbauen: Im Mittelschiff wurde die Decke abgetragen, der Bau wurde um fünf Meter erhöht. Statt der flachen Holzdecke entstand das größte Kreuzgratgewölbe im damaligen Reichsgebiet, und auch der Wandaufriß wurde entscheidend verändert. Im Ostteil wurde der Bau bis auf die Fundamente abgetragen und auf bis zu acht Metern starken Fundamenten neu gegründet. Es

blieben lediglich die unteren Geschosse der Chorflankentürme sowie Teile des Querhauses erhalten. Die Krypta von Speyer I blieb nahezu unberührt. Das Ergebnis dieser Veränderungen unter Heinrich IV. wird in der Forschung als „Speyer II“ von der 1061 geweihten Kirche Speyer I und Speyer II unterschieden.

Im Todesjahr Heinrichs IV., 1106, war der neue Dom fertiggestellt: Mit einer Länge von 444 römischen Fuß (134 Meter) und einer Breite von 111 römischen Fuß (33 Meter) war er eines der größten Bauwerke seiner Zeit. In der Länge wurde der Speyerer Dom wenige Jahrzehnte später von der Abteikirche von Cluny mit ihrer ab 1135 errichteten Vorkirche übertroffen, der umbaute Raum jedoch ist beim Speyerer Dom mit über 40.000 Kubikmetern größer.

Am 7. August 1111, dem Tag des Begräbnisses Heinrichs IV. im Speyerer Dom, und am 14. August 1111 verließ Heinrich V. den Bürgern der Stadt Speyer zwei Privilegien, die als Urkundeninschriften über dem Westportal des Doms angebracht wurden. Diese Inschriften sind nicht erhalten, es existiert aber eine Zeichnung davon. Im Jahr 2011, anlässlich des 950-jährigen(?) Jubiläums, wurde eine Kopie der Texte über dem Hauptportal angebracht. Diese Kopie wurde mittlerweile wieder entfernt.

### **Speyer zählte damals nur rund 500 Bürger.**

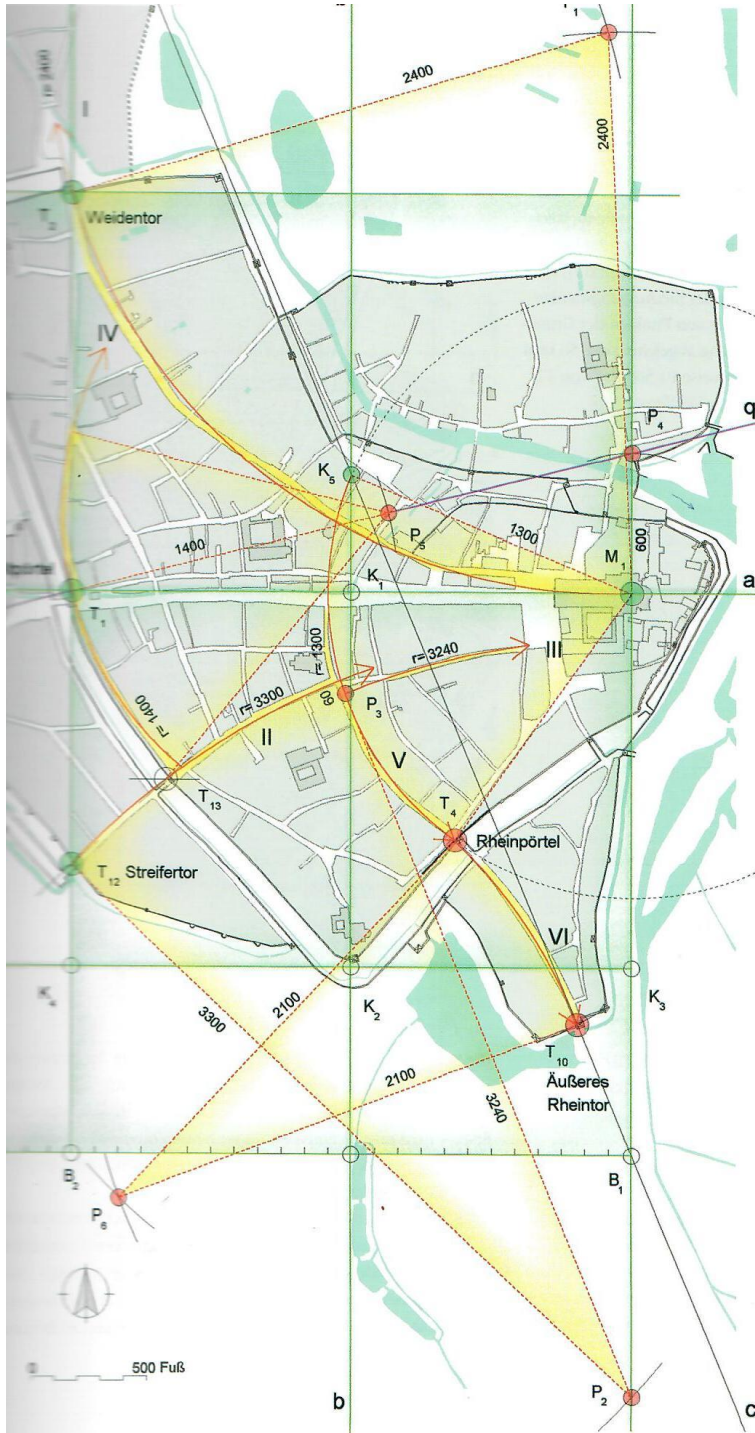
Es hatte wohl machtpolitische Gründe, dass Kaiser Heinrich IV. einen derart großen Bau in dem – nach heutigen Maßstäben – winzigen Städtchen bauen ließ. Die römischen Kaiser hatten nicht nur weltliche, sondern auch kirchliche Macht. Der daraus resultierende Konflikt mit dem damals gerade erstarkten Papsttum kulminierte sodann im Investiturstreit zwischen Heinrich IV. und Papst Gregor VII. Die Größe und Pracht des Speyerer Doms unterstrich neben dem politischen insbesondere auch den religiösen Machtanspruch des Kaisers.“ Wikipedia, 09.03.2023



Foto: Carsten Steger

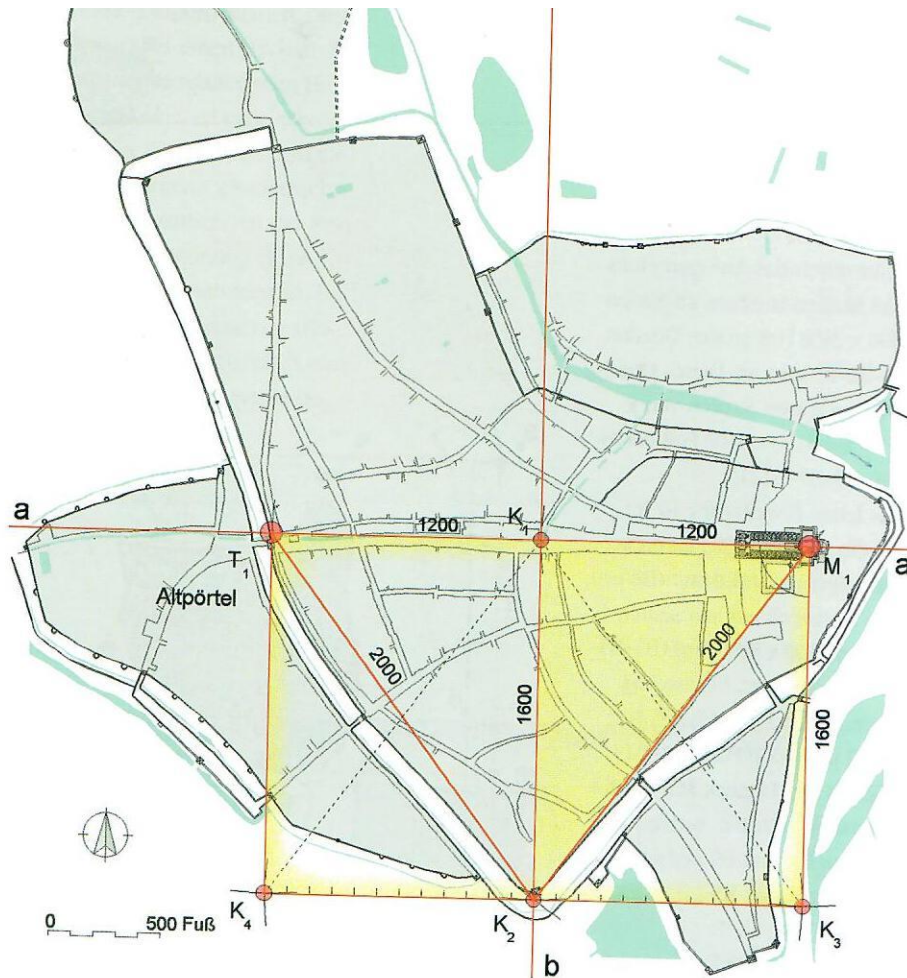
Nach der teilweisen Zerstörung der Abtei Cluny während der Herrschaft Napoleons ist er die größte erhaltene romanische Kirche der Welt.

„In Speyer können die frühesten Bogenkonstruktionen nachgewiesen werden. Bei der Fragestellung nach der Entwicklungsgeschichte der mittelalterlichen Stadtplanung nach der Herkunft dieser eigenartigen und originellen Arbeitsmethodik der Seilvermessung und ihrer Formengeneration wird die Stadt Speyer vermutlich eine zentrale Rolle spielen... Offensichtlich wurde hier die ökonomische Arbeitstechnik mit der Verwendung der Seilbögen für die Stadtvermessung eingeführt.“ (ebenda)



hier einige Beispiele für Bögen, die Straßenverläufe bestimmten und z.B. den Abstand vom Dom zum Rheinpörtel und zum Weidentor.

Aber der Dom wurde als Ausgangspunkt der Vermessungen ermittelt. Dazu das nächste Bild:

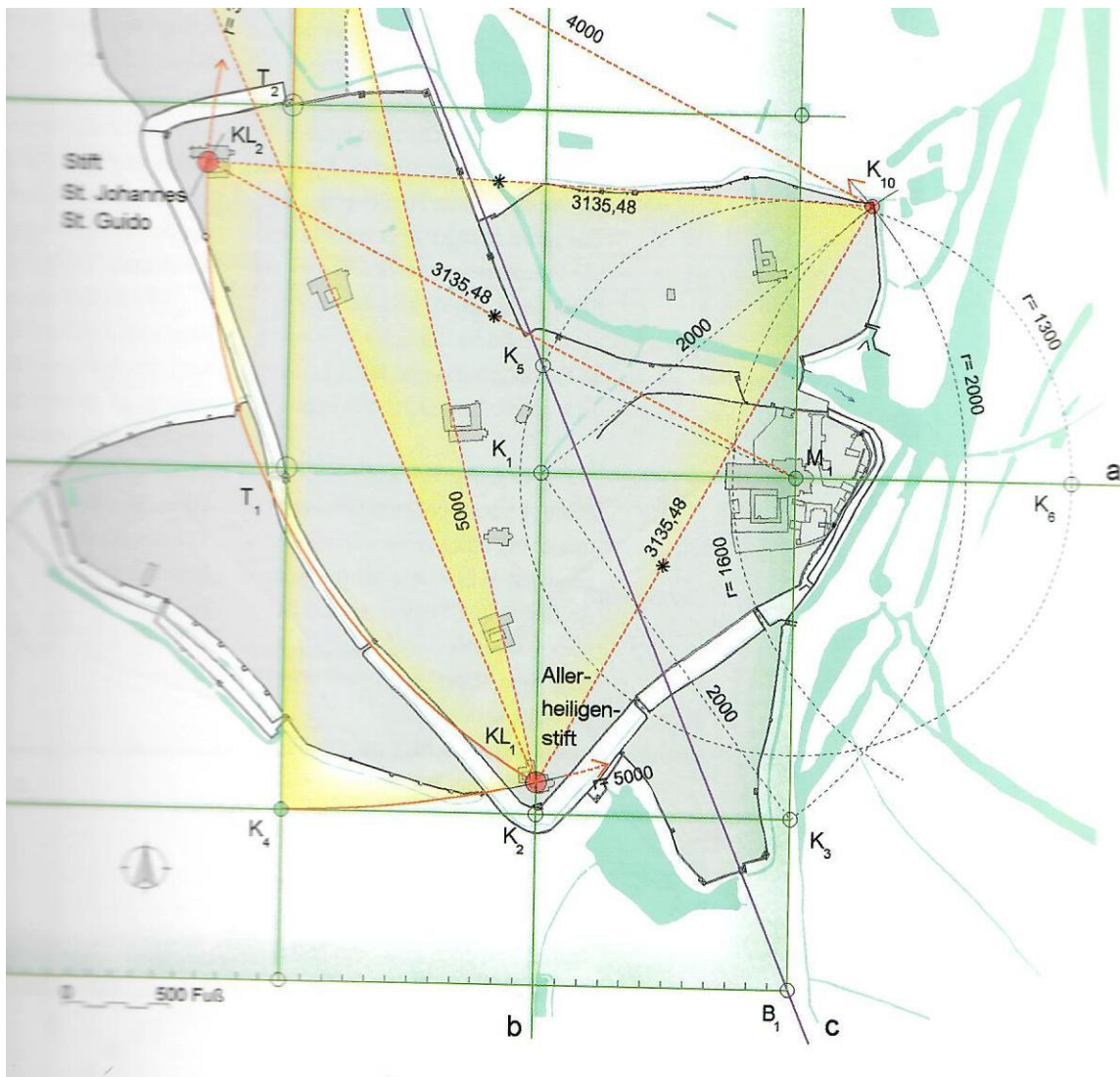


Die Achse a ist Ausgangspunkt für die Konstruktion des Domes und der Maximilianstraße (Marktstraße). Das erste Stadttor T1 Altpörtel liegt 2400 Fuß entfernt von M1 im Dom.

Spannend noch die Entfernung und Lage anderer Kirchen, denn „am selben Tag den Grundstein zum Dom sowie zum Stift Sankt Johannes, dem späteren St.-Guido-Stift“ zu legen, eilte Konrad nach Speier.

Die Entfernung des Doms zu Stift St. Johannes/St. Guido beträgt 3135,48 Fuß. Dieselbe Entfernung hat Punkt K10, um im Kreisbogen von 3135,48 Fuß den Ort für das Allerheiligenstift zu bestimmen.

Auf diesem Kreisbogen liegt auch wieder St.Johannis/St. Guido.



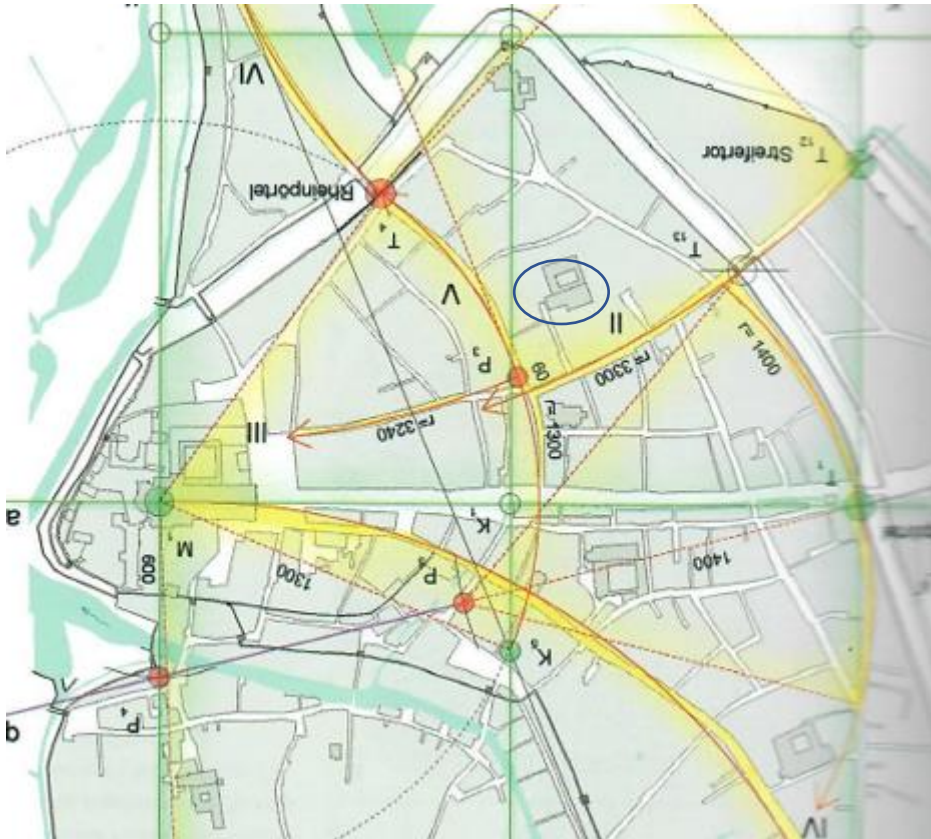
Sind das nicht geniale Konstruktionslinien und -hilfen?

Also auf keinen Fall eine „gewachsene Stadt“!

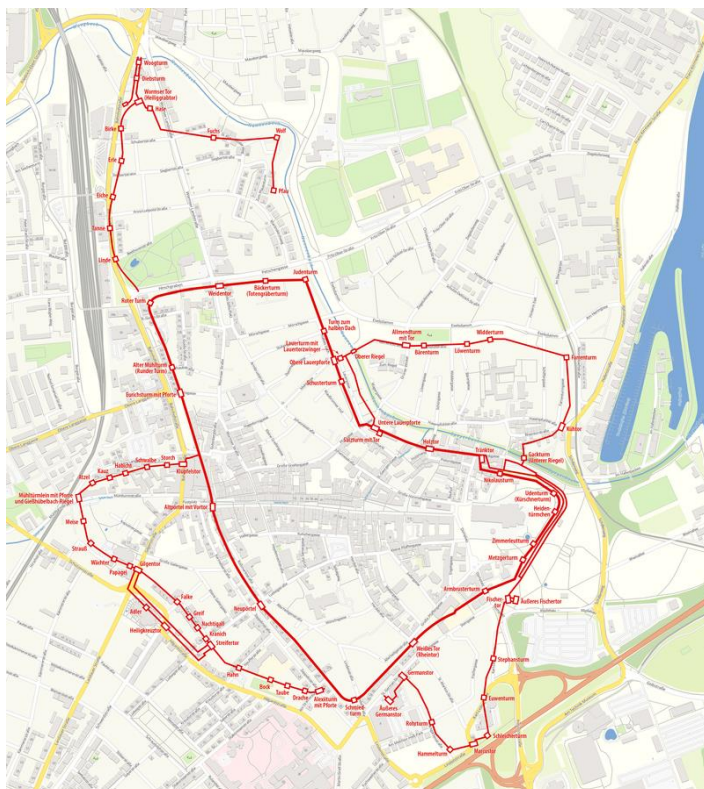
Aber was ich eigentlich beweisen will, ist etwas ganz anderes.

Wenn man Städte so gut geometrisch planen kann, dann ist es auch möglich, Figuren und Bilder im Plan der Stadt zu planen und zu zeichnen. Humpert/Schenk hatten für diese These nichts übrig.

Aber nachdem die Brüder Brätz das schon in Hunderten Städten verbildlichen konnten, sei es auch in Speyer gestattet.



Hier wurde wohl der Kopf des Reiters Konrads, mit dem er von „Kloster Limburg (bei Bad Dürkheim) ... dann mit seiner Gemahlin Gisela und seinem Gefolge nach Speyer geritten“ sei, nachgeformt. Und zwar mit dem Verlauf der Stadtmauer.



Eine der Kirchen wurde zum Auge des Tieres (anatomisch etwas ungenau leider) und der Markt (in Form der Straße) ist die Mundhöhle, wie bei allen Urbanoglyphen, die Tierköpfe darstellen.

Mit Speyer fing also auch diese Form der Gestaltung von Stadtgrundrissen an, deren sichtbare Ergebnisse ich Urbanoglyphen benannt habe.

Allerdings werden sie von anderen nicht gern gesehen, denn genau wie das Ende vom „Mythos der gewachsenen Stadt“ von Humpert und Schenk eingeleitet aber immer noch nicht akzeptiert wurde, müssten auch andere Mythen der Stadtplanung verschwinden...

*Karte der alten Speyerer Stadtbefestigung von Maximilian Dörrbecker, eingetragen in den modernen Stadtplan (das „Auge“ ist jetzt ein leerer Platz)*



P.S. Der schnelle Ritt von Kloster Limburg zur Grundsteinlegung des Domes über ca. 40 km Entfernung scheint nicht allen gut bekommen zu sein. Denn ein anderer Grund lässt sich für die Namensgebung des Ortes nicht finden: Speier. So scheint es zunächst:

**speien**, mhd., sw. V.: nhd. „speien“, bespeien, verspotten;

aber

Speier, m. f.

1) Name von Schwalbenarten, zerdehnte Form für Spiere (s. d.): cypselus, Rheinschwalb, speyr. [Dentzler](#) 1, 190<sup>a</sup>; speir, ein Vogel, cypselus. 2, 268<sup>a</sup>; Speyer neben Spierschwalbe, hirundo apus. [Nemnich](#) 3, 159; im dim. speyerl, hirundo urbica. 164;

den Belican und Speiren

liesz man allda nicht feiren (bei der Vogelhochzeit).

[Uhland](#) volksl. 43.

bzw.

2) Speier heiszt der Fisch Nase (cyprinus oder chondrostoma nasus) am Main. [v. Siebold](#) Süßwasserfische 226. vgl. dazu Spir und Spirer als Fischname in Würzburg bei [Lexer](#) handwb. 2, 1098 und ostfries. Spîrling Name des Stintes und des Sandaals oder Tobiasfisches. [ten Doornkaat Koolman](#) 3, 278<sup>a</sup>.

Fundstelle

*Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm. Lfg. 12 (1903), Bd. X,I (1905), Sp. 2082, Z. 60.*

Und der Speyerbach ist da noch. Er bleibt im Stadtgebiet aber gegenwärtig unsichtbar.

„Das 595,806 km<sup>2</sup>[5] große Einzugsgebiet des Speyerbachs erstreckt sich vom mittleren Pfälzerwald über den Haardtrand bis zum Vorderpfälzer Tiefland und wird durch ihn über den Rhein in die Nordsee entwässert.“

„Im Verlauf ... (einiger) ... km überquert der rechte Hauptarm Speyerbach den von rechts kommenden kurzen *Altwiesenbach*, dann fließt ihm von rechts der Modenbach zu. Wenig später säumt das Naturschutzgebiet Woogwiesen das Südufer des Flusses. Der Hainbach unterquert den Speyerbach von rechts nach links in einer Dole im südwestlichen Dudenhofen. Nachdem er den Ort passiert hat, mündet er von rechts in den Woogbach wie zuvor schon von links der Altwiesenbach. Der Woogbach erreicht – auf der gesamten Strecke oberirdisch fließend – anschließend Speyer, wo er Nonnenbach genannt wird.

Der Speyerbach hingegen fließt am Südrand von Dudenhofen entlang und überquert dann die Speyerer Stadtgrenze. Östlich des St.-Vincentius-Krankenhauses wird der Bach durch Verrohrung in den Untergrund geleitet und tritt beim westlichen Stadttor, dem Altpörtel, als Gießhübelbach unsichtbar in die Altstadt ein. Nach 1 km im Untergrund kommt er wieder an die Oberfläche, um nach wenigen Metern nördlich des Holzmarkts von links den Woogbach aufzunehmen. Das letzte Laufstück führt an der Nordseite des Speyerer Domgartens entlang.

Wenig oberhalb des Speyerer Floßhafens mündet der Speyerbach bei Rheinkilometer 400,3 und auf etwa 91 m Höhe von links in den Rhein.“ (<https://de.wikipedia.org/wiki/Speyerbach>)

Speyer verdankt seinen Namen also einem Fisch Nase (chondrostoma nasus)!

Die Nase, auch Näsling oder Schnabel genannt, gehört zur Familie der Karpfenfische. Sie wurde in Deutschland 1994 und 2020 sowie in Österreich 2003 und 2015 zum Fisch des Jahres ernannt. Nasen leiden sehr unter anthropogener Gewässerverschmutzung. [Wikipedia](#)